An seinem südlichen Ende wird der Lago Bertrand zu einem der besten Forellenflüsse Chiles, dem Rio Baker. Das gewaltige, unverbaute Gewässernetz sorgt für eine ständige Durchmischung des Fischbestandes.

# GREEN BAKER *Brownies*

**Noch ist Chile hierzulande ein echter Geheimtipp für Forellenfischer. Wo soll man auch anfangen? Das Land hat eine Nord-Süd-Ausdehnung von über 4000 Kilometern und so viel Wasser, dass man den Überblick verliert. Doch es gibt einen Fluss, der anglerisch aus den Wassermassen heruassticht – den Rio Baker.**

*von Tobias Cordes*

Fotos: Carl Glenn, Joseph Kain, Tobias Cordes

# „The big Brownies *are waiting for you*“

Als ich die schroffen Bergwipfel von Cerro Castillo, der chilenischen Region Aysén del General Carlos Ibáñez del Campo hinter mir lasse, eröffnen mir die quietschenden Scheibenwischer einen weiten Blick über das vom Regenbogen überdachte Tal, durchflutet von Sonnenstrahlen, die sich langsam den Himmel zurückerobern. Hier beginnt der unbefestigte Teil der „Südlichen Landstraße“, der legendären Carretera Austral, die sich über 1350 Kilometer durch bergige Urwälder bis nach Feuerland schlängelt – oder besser gesagt, schlängeln sollte. Der Bau dieser Straße begann bereits 1976 und endete vorerst 1990, bis heute ist nur ein drittel der Gesamtstrecke asphaltiert. Vor dem ehrgeizigen Ziel, mit diesem Landweg den äußersten Süden des Landes zu erreichen, liegen noch 850 Kilometer Luftlinie. Die theoretische Entfernung nur durch chilenisches Gebiet dürften über 1100 Kilometer sein – und die Landschaft ist nicht unbedingt Straßenbauers‘ Traum: riesige Seen, Fjorde, die südlichen Anden und ein gewaltiges Gletscherfeld.

Nach dreistündiger Fahrt erscheinen vor mir die ersten gletscherblauen Buchten des gewaltigen Lago General Carrera, der mehr als die dreifache Größe des Bodensees besitzt. Seine Wassermassen, die sich ungefähr halbe-halbe zwischen Chile und Argentinien (dort heißt er Lago Buenos Aires) aufteilen, fließen über den Lago Bertrand in den königlichsten aller chilenischen Forellenflüsse: den Rio Baker.



Ein hässlicher, schwarzer, „Fat Albert“ erregt auf jeden Fall Aufmerksamkeit unter Wasser.

## ALLEIN IM PARADIES

Gemessen am Wasservolumen ist er Chiles größter Fluss. Er verläuft vorbei an feuchten grünen Wäldern entlang der Ostseite des nördlichen patagonischen Eisfeldes und mündet in den Pazifischen Ozean. Seine charakteristische türkisblaue Farbe verdankt er der Ablagerung von Gletschersedimenten. Einst war der Fluss geplanter Standort des umstrittenen Wasserkraftprojekts HidroAysén, in dessen Rahmen der Bau von fünf Dämmen geplant war. Glücklicherweise wurde das Projekt durch die Proteste von chilenischen und internationalen Umweltaktivisten gestoppt. So kann der Rio Baker als einer der wenigen Flüsse dieser Größe weltweit weiterhin frei fließen.

Er verfügt über einen riesigen Bestand an Regenbogenforellen, die während des Baus der Carretera Austral als Nahrungsquelle für die Straßenarbeiter eingesetzt wurden. Die Bachforellen sind nicht ganz so häufig, doch aufgrund ihrer enormen Größe absoluter Zielfisch.

Mein Ziel ist die Green Baker Lodge, die 3 Kilometer südlich von Puerto Bertrand am Ufer des rauschenden Flusses liegt. Sie wurde vor 2 Jahren als einzige Fly Fishing Lodge an diesem Fluss eröffnet. Rafael Barroso, Manager der Lodge hatte meine Vorfreude zuvor mit den Worten „The big Brownies are waiting for you“ geschürt. Als ich das große Holztor mit der Aufschrift „Green Baker Lodge“ und die Rezeption erreiche, werde ich von Glenn Carl, dem Head Guide aus Michigan, und Rafael herzlich empfangen. Kurz nachdem ich meine Cabaña mit gemütlichen Zimmern, großzügiger Terrasse und Blick auf den Fluss bezogen habe, stehe ich auch schon in Wathosen am Ufer, wo Glenn bereits das Cataraft Pontonboot vorbereitet. Auf der heutigen Tour nehme ich zwei schnelle Orvis Helios-3-Ruten mit an Bord. Eine Schnurklasse fünf, die ich mit einer rotschwarzen „Fat Albert“ Trockenfliege in Größe 10 bestücke und eine Schnurklasse sechs, die ich mit einem „Wooly Bugger“ in oliv-violett fischen will.

Ein paar Kilometer unterhalb der Green Baker Lodge bildet der Rio Baker einen Wasserfall. Hier wird die schiere Wassermasse des Flusses sichtbar.

Am Steg der komfortablen Green Baker Lodge liegen bestens ausgerüstete Pontonboote, die für die Fischerei hier allererste Wahl sind.

Ihrem Temperament gerecht werdend, konnte die Regenbogenforelle den fetten Albert nicht vorbeischwimmen lassen. Tobias erlebte mit diesem Fisch bereits nach ein paar Würfen, wie kampfstark die Baker-Fische sind.

## BESTER EINSTAND

Unser erster Spot ist eine kleine, beruhigte Bucht am Rand des Hauptstroms. Ich ziehe meinen Streamer mit langen, schnellen Strips durch das tiefe Wasser der Bucht. Schon nach drei Würfen reißt mir die erste Regenbogenforelle die Schnur aus der Hand und entwickelt in der Strömung eine außergewöhnliche Kraft. Geschafft, mit etwas zittrigen Fingern umschließe ich einen athletischen Fischleib von einem guten Kilogramm. Mein Guide Glenn ist ➜

zufrieden, doch bei weitem nicht beeindruckt …

In einer von Bäumen überragten Rückströmung etwas oberhalb beginnen Forellen an der Oberfläche zu fressen. Es ist kein sanftes Steigen, sondern ein aggressives Rauben. Die Größte unter ihnen behauptet ihren Platz unter einem weit überhängenden Ast. Ich werfe meine Fat Albert in die Nähe. Kaum gerät die nicht gerade dezente Trockene ins Blickfeld, schießt die Forelle hervor und nimmt die Fliege mit routinierter Drehung. Bingo, die ist gut. Dreimal springt sie, ehe Glenn den Prachtfisch keschern kann. An diesem Vormittag gehen uns noch sechs weitere bildschöne Regenbogenforellen auf den Leim: Herrliches „Einfischen" – nicht zu schwierig und sehr erfolgreich.

## „Regenbogner auf *Käfer-Patrouille*"

#### UNFASSBAR KAMPFSTARK

Im Restaurant der Lodge, in der hervorragendes Essen serviert wird, lerne ich beim Lunch und einem Glas Carménère den Eigentümer, Franz Scheel Nagel kennen. Er hat bereits als Junge weite Wege auf sich genommen, um die Gewässer Patagoniens zu erkunden. Schnell wird klar, wie viele Geschichten jeder Mitarbeiter dieses familiären Betriebes zu erzählen hat und ich freue mich darüber, schon jetzt ein Teil davon zu sein – Ich fühle mich rundum wohl.

Nach der Siesta fahren wir mit dem Cataraft stromabwärts. Als ich in der Drift das Ufer mit dem Whooly Bugger abfische, schiesst plötzlich ein buttergelber Schatten hinter einem Stein hervor und attackiert meinen Streamer in vollem Tempo. Die Bachforelle zieht sofort nach unten ab, versucht sich mit schlagenden Kopfbewegungen des Hakens zu entledigen und fordert jede Menge Schnur ein. Glenn steuert das Boot in langsamere Strömungen, während sich meine Kontrahentin mit einer Serie akrobatischer Sprünge in die Luft schraubt. Schließlich gelingt es ihr, mein Vorfach irgendwo an den Felsen zu kappen. Glenn ist mindestens so enttäuscht wie ich. Nach ein paar Minuten beiderseitigen Schweigens sagt er trocken: „Sometimes the fish wins". Wiederum nach einer halben Stunde des stillschweigenden Fischens kann ich endlich wieder sprechen: „I'm still thinking about it". „I'm thinking the same" antwortet Glenn.

Etwas später sehen wir in einer ruhigen Bucht mehrere Regenbogenforellen auf Käfer-Patrouille nahe des Ufers. Ein Griff zur 5er und schon platziere ich meine Trockenfliege neben einem Busch im flachen Wasser. Ein Fisch aus dem Trupp nimmt zielstrebig Kurs auf und schlürft sie sanft von der Wasseroberfläche. Anhieb, sitzt – Stimmung wieder hergestellt. Voller Zuversicht verkünde ich: „Perhaps the fish we've lost was just an exercise for a larger brown."

Stromaufwärts werfe ich einen 8er Wooly Bugger, dieses Mal in cafébraun, in die Hauptströmung unterhalb einer Stromschnelle und lasse ihn tief einsinken. Als ich beginne, ihn mit langen Strips einzuholen, kommt ein knochentrockener Biss. Konzentriert und irgendwie siegessicher drillen und landen wir unsere erste makellose Bachforelle. Nachdem wir sie freigelassen haben, sage ich zufrieden: „Let's call it a day".

#### EL LAGO BERTRAND

Am nächsten Morgen wache ich bei strahlendem Wetter auf, den morgendlichen Gesang des Chingolos (Morgenammer) im Ohr. Beim Frühstück lassen wir den gestrigen Tag Revue passieren und können es kaum erwarten wieder ins Boot zu steigen. Heute steht der Lago Bertrand auf dem Programm. Am nordwestlichen Ufer dieses Gletschersees, der die Form eines Halbmondes hat, thront die permanent mit Schnee bedeckte Bergkette Cordón Contreras und verleiht dem Gewässer mit ihren 2680 Metern Höhe einen majestätischen Anblick. Bei Sonnenschein stehen die Chancen gut, Forellen dicht unter der Wasseroberfläche zu finden, wo sie schlüpfende Insekten in den Blasenteppichen einsammeln.

Wir fischen knapp neben der Blasenspur des Stromstrichs und sind gerade in eine Unterhaltung versunken, als ich anstelle des Fat Alberts eine Bachforelle sehe, die meine Fliege offensichtlich lautlos von der Wasseroberfläche gepflückt hat. „Oh … a fish!" rufe ich und setze den Anhieb. Sie ist größer als gedacht und wir müssen uns Zeit nehmen, um diesen wunderbaren Fisch mit der 5er Rute zu landen. So könnte ein Sonntag von mir aus öfter beginnen. Nachdem sich noch zwei Regenbogenforellen von der Fat Albert überzeugen lassen, bereiten wir uns auf die Rapids vor, die für den Nachmittag auf dem Programm stehen.

Bei der Einmündung des Rio Baker möchten wir noch die drei Hauptströmungen abfischen, bevor wir uns in die Stromschnellen stürzen. In der Mittelströmung stehen scheinbar etliche Forellen und warten auf Nahrung. Um es kurz zu machen: Bei fast jedem Wurf biegt sich meine Rute bis zum Griff und wir fangen drei große Bach-, und zwei Regenbogen-

**Ausflug auf den oberhalb der Lodge liegenden Lago Bertrand. In diesem großen See ziehen die Forellen entlang der Ufer und Blasenteppiche, den Blick nach oben zur Wasseroberfläche gerichtet …**

**Dank des geringen Strömungswiderstandes lassen sich Pontonboote selbst in starker Strömung recht gut am Platz halten. Die fitten Guides ermöglichen es so, Standplatz für Standplatz abzufischen.**

**… wo sie verunglückte Insekten und angebotene Trockfliegen in Ruhe einsammeln. Auch dieser Fisch nahm die Trockene ganz ohen Hast.**

Richtig groß, bestens konditioniert: Ein Traum von einer chilenischen Forelle. Im Drill verlangte dieser „Fish of a lifetime“ Tobias alles ab.

forellen. Nach einer kurzen Pause gibt mir Glenn ein paar Anweisungen zum Fischen in den Stromschnellen, reicht die Schwimmweste rüber und erklärt mir, was zu tun ist, falls ich über Bord gehe. Es klingt insgesamt sehr abenteuerlich und ich bin mir nicht ganz sicher, ob ich während einer Wildwasser-Fahrt wirklich noch eine Forelle fangen muss. Doch ich nehme mir die 6er Rute, knote einen zweiteiligen Streamer in weiß-rosa an mein 1X Vorfach und lege mir die Schnur zurecht.

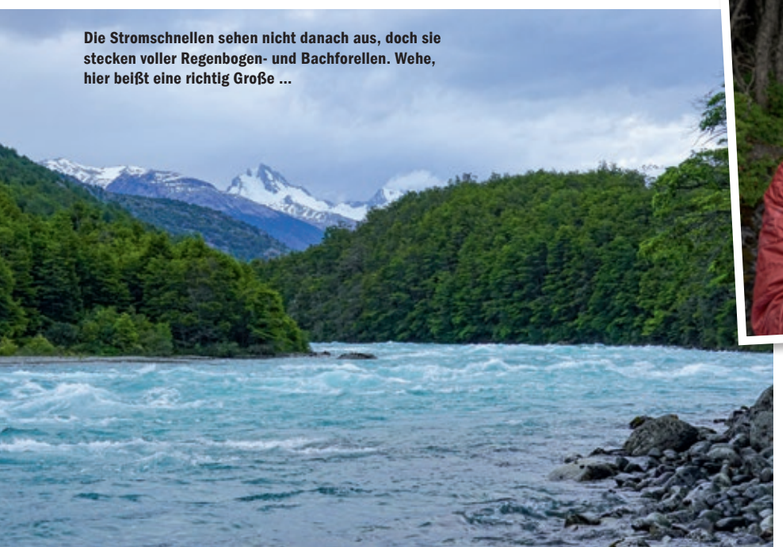
### DIE RAPIDS

„Short casts win“ sagt er noch und stößt unser Boot von der Sandbank ab.

Ich bin erstaunt, wie schnell die Rapids näher kommen und sich Wellen von gefühlten drei Metern vor uns auftürmen. Glenn ist wie ausgewechselt und gibt Kommandos, denen man sich nur schwer entziehen kann. „Short cast behind the rock on the right! Long cast in the current to the left! Come on Brownies!“

Dieses „Powerfishing“ macht irrsinnigen Spaß und ich fische wie im Rausch die Ufer ab, als es plötzlich einen harten Ruck gibt. Mit gestählten Muskeln prüft mich eine der durchtrainierten Bachforellen, der noch zwei Regenbogenforellen folgen, die im Weißwasser extrem hart kämpfen eine Serie aus Sprüngen zum besten geben. Als wir schliesslich auf den Inseln unterhalb der Stromschnellen an Land gehen, fühle ich mich, als wäre ich mit Wasserskiern in der pazifischen Brandung unterwegs gewesen.

Bilderbuchmäßig wird dieser Tag mit einem Caddis-Schlupf wie aus dem Bilderbuch gekrönt. Wir fischen und fangen, bis wir die Elk Hair Caddis (Größe 14) nicht mehr sehen können und kehren überwältigt von unseren Erlebnissen zur Lodge zurück. Nach einem fantastischen Dinner falle ich ins Bett und schlafe wie ein Stein. Der Kopf ist voller als der Bauch – und beide wollen verdauen.



Die Stromschnellen sehen nicht danach aus, doch sie stecken voller Regenbogen- und Bachforellen. Wehe, hier beißt eine richtig Große ...

... denn schon „normale“ Regenbogner kämpfen wie Berserker – und diese Fische sind hier jeden Tag fangbar.

### EL CAPITAN

Am folgenden Tag habe ich das Vergnügen mit Guide Joseph Kain „El Capitan“ aus Boston an Bord zu gehen. Er war am Vorabend gelandet und hatte am Kamin unsere Geschichten der letzten Tage gehört. Der morgendliche Regen, der heftig auf die Terrasse prasselte, warf die Frage auf, ob man am bisherigen Fangerfolg anknüpfen könne. Andererseits habe derjenige, der in Patagonien nicht bei Wind und Regen gefischt hätte, nicht wirklich gefischt. „Now it’s for real … let’s do it!“ hören wir uns sagen und marschieren im strömenden Regen zum Steg.

In wirklich ungemütlichem Wetter fangen wir in kurzer Zeit immerhin zwei schöne Regenbogenforellen mit einem olivfarbenen Streamer, entscheiden uns aber, eine Pause einzulegen. Allmählich schieben sich ein paar Sonnenstrahlen durch das aufgelockerte Dach aus schwarz-grauen Wolken. Joseph empfiehlt mir einen gelben, zweiteiligen Streamer, der in diesem Licht eine starke Wirkung entwickelt. Merkwürdigerweise wird der Streamer nur spielerisch von einigen Forellen attackiert.

Nach einer halben Stunde fragt mich Joe: „Are you still feeling it?“ „Not really“ sage ich. Er schlägt vor, am Oberlauf auf einen Caddis Hatch in den Abendstunden zu setzen. Während der windigen Fahrt baut sich vor uns eine schwarze Wand auf, die sich schon bald in starkem, kalten Regen entlädt. Ich spiele mit dem Gedanken eines warmen Kamins. Dieser wird noch verstärkt, als wir in vollem Tempo an der gemütlichen Lodge vorbeifahren. Hier brennen schon die warmen Lichter und vielleicht wurde auch schon der erste Wein entkorkt. Doch Joe hält Kurs Richtung Norden.

Wir positionieren das Boot unterhalb der Stromschnellen, um den Streamer in der Drift dicht am Ufer zu fischen. Joe hält das Boot perfekt in der Strömung, als eine Bachforelle von unten meine Fliege attackiert und abzieht. Offensichtlich nicht richtig gehakt, ist das Vergnügen leider schnell wieder vorbei. Joe schlägt die Hände vor dem Kopf zusammen „That was the fish I was waiting for! Let’s do it

Der zum Gewässernetz gehörende Lago General Carrera mit seinen 1.850 km² ist beinahe ein Meer – folgerichtig gibt es hier auch Lachse.

once again“ ruft er durch den Sturm und schmeisst den Motor an. Wir fahren dieselbe Drift, ich werfe den Streamer in eine Rückströmung, wo er im Bruchteil einer Sekunde von einem riesigen Schatten inhaliert wird. Ich vergewissere mich, dass der Haken sitzt und lasse sie ziehen. Joe manövriert das Boot in die nächste ruhige Bucht. In diesem Drill wird sich nichts geschenkt. Die Schnur steht senkrecht im Wasser, vom Fisch noch keine Spur. Nach gefühlten 10 Minuten sehen wir sie an der Oberfläche und Joe versucht sie zu keschern. Doch offensichtlich hat sie Reserven und flüchtet in Richtung Steinpackungen am Ufer, was mir zu verhindern gelingt. Da unser Boot dabei in die Hauptströmung treibt, bleibt uns nichts anderes übrig, als mit der Forelle in den nächsten Pool zu fahren. Hierzu muss ich sie über scharfe Felsen einer Stromschnelle führen. Nach diesem Vorfach- und Nerventest gelingt es uns, sie nach einer Weile im strömenden Regen zu landen.

„That’s the fish of a lifetime! Are you happy that they flew me in?“ fragt Joe lachend. An diesem Abend fangen wir noch zwei traumhafte Bachforellen, die am Grund auf ihre Gelegenheit warten, während sich die Regenbogenforellen darüber ihr Revier für den bevorstehenden Caddis Hatch erkämpfen.

Als ich ins Quincho komme, wird am Kamin bereits heftig diskutiert, welche Browntrout mit welchem Guide am größten war. Wir beglückwünschen uns zu diesem hervorragendem Trip, der uns durch die gemeinsamen Fangerfolge zu einem echten Team zusammengeschweißt hat und feiern diesen Moment am langersehnten Kaminfeuer.

### REISEINFOS

**ANREISE**

Mit dem Flugzeug von Europa nach Santiago de Chile (hin und zurück ca. 1.500 Euro), und weiter nach Balmaceda (ca. 200 Euro).

Die Flugzeit von Santiago nach Balmaceda beträgt 2 Stunden und 20 Minuten.

Sie werden vom Team der Green Baker Lodge am Flughafen abgeholt und wieder hingebracht.

Die Fahrtzeit zur Lodge beträgt zwar 4,5 Stunden, führt jedoch durch eine von urtümlichen Südbuchenwäldern geprägte Landschaft und dem Nationalpark Cerro Castillo, der bereits eine Reise wert ist.

**HAUPTSAISON**

Oktober / 2.Kalenderwoche bis Mai / 1. Kalenderwoche (vom chilenischen Frühling bis Herbst)

**UNTERKUNFT**

Die Green Baker Lodge liegt 3 km südlich des kleinen Fischerdorfes Puerto Bertrand, direkt am Ufer des Rio Baker. Sie ist die einzige Lodge an diesem Gewässer und verfügt über 7 voll ausgestattete Hütten, mit schönen Terrassen und gemütlichen Zimmern.

Im Restaurant der Lodge wird ein abwechslungsreiches Menü aus dem Besten der chilenischen und der lokalen Küche serviert, stets begleitet von einer großen Auswahl an chilenischen Weinen.

**BUCHUNGEN & INFORMATION**

**www.internationalflyfishersclub.com**
**info@internationalflyfishersclub.com**